

Dies sind die Antworten von Birgit Butter

Welche Eigenschaften Ihrer Person sind für den Wähler Ihrer Meinung nach am wichtigsten?

Authentizität: so sein und bleiben, wie man ist und sich nicht verbiegen

Kompetenz: wissen, wovon man spricht

Bürgernähe: um der Politikverdrossenheit, besser noch der Politikerverdrossenheit entgegenzuwirken. Politiker dürfen niemals nur „die da oben sein“. Es muss um die Sache und die Menschen gehen, nicht um persönliches Fortkommen. Ein gegebenes Wort muss zählen!

Pragmatismus/gesunder Menschenverstand: Problemlösungen dürfen nicht immer an der ersten kleinsten bürokratischen Hürde scheitern.

Familie, Aussehen, Sachverstand, Parteikarriere, Ausstrahlung oder Bürgernähe (Welche Reihenfolge würden Sie wählen?)

Politisch gesehen: Bürgernähe, Sachverstand, Familie, Ausstrahlung, Aussehen, Parteikarriere. Privat gesehen steht Familie an erster Stelle

Welches sind für Sie die drei wichtigsten bundespolitischen Themen?

1) Migration/Flüchtlingspolitik:

Als Innenpolitikerin setze ich mich schwerpunktmäßig für das Thema Innere Sicherheit, vor allem für die in meinen Augen größte und am dringendsten zu regelnde Herausforderung der Migration ein: diese muss gesteuert, geordnet und schnellstmöglich begrenzt werden.

2) Gleiche Lebensverhältnisse in Stadt und Land:

Uns im ländlichen Raum treffen Probleme wie mangelnde Ärzte- und Krankenhausversorgung, Mobilität, Pflegenotstand und Fachkräftemangel anders und härter als die städtischen Ballungszentren.

3) Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft und Landwirtschaft:

Wir müssen zurückkehren zum Leistungsprinzip, um unseren Wohlstand halten zu können. Auch wenn es die jüngere Generation nicht gern hört: eine 4-Tage-Woche bei vollem Lohn werden wir uns nicht leisten können.

Wer arbeiten kann und Geld vom Staat bezieht, soll arbeiten gehen. Das Bürgergeld muss daher überprüft und Hürden zur Aufnahme einer Arbeit müssen abgebaut werden. Rentner müssen den Sachverstand, den wir weiterhin brauchen, auch weiter einbringen dürfen, indem sich weiterarbeiten für sie lohnt. Unternehmen, Mittelstand und Familien, sind nach wie vor die Stütze unseres Landes und müssen steuerlich und von Überregulierung entlastet werden.

Welcher Artikel unseres Grundgesetzes erscheint Ihnen am wichtigsten?

Sicherlich ist Artikel 1 GG der grundlegendste, allumfassendste Artikel unseres Grundgesetzes, auf dem unser ganzes Miteinander basiert. Dennoch ist für mich Artikel 20 GG der wichtigste:

„Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“

Sich das immer wieder – und ganz besonders im 75. Jahr des Bestehens unseres Grundgesetzes – vor Augen zu halten, ist notwendiger denn je. Demokratie bleibt eine Daueraufgabe. Sie wird nie fertig sein, so dass man sich nie zurücklehnen kann. Und gerade heute haben wir es mit einer Situation zu tun, in der die Demokratien von innen und von außen angegriffen werden. Die wichtige Frage, wie wir in Zukunft leben wollen, können wir nur gemeinsam in einer Demokratie verhandeln. Um für diese Demokratie einzustehen, bewerbe ich mich mit den anderen vier Mitbewerberinnen und Mitbewerbern um die Bundestagskandidatur für die CDU.

Worüber würden Sie gerne Ihre erste Rede im Bundestag halten?

Darüber, dass ich mich riesig freue, dass der 21. Deutsche Bundestag zur Hälfte mit Frauen besetzt ist ;)

Ansonsten über ein innenpolitisches Thema – das hängt aber davon ab, wer aus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und insbesondere aus der Landesgruppe Niedersachsen in den Innenausschuss entsandt wird.

Wo sollte der Bund am ehesten seine Ausgaben reduzieren?

Die Sozialausgaben sollten zumindest auf den Prüfstand. Unsere Solidargemeinschaft ist richtig und wichtig, aber kein Selbstgänger. Das Geben und Nehmen muss sich wieder die Waage halten, sonst kippt unser System weiter hinten über und spaltet unsere Gesellschaft.

Sollte die Debatte um den § 218 erneut aufgenommen werden?

Nein.

Immer mehr Menschen in Deutschland werden pflegebedürftig, wie sollte die CDU dieser Herausforderung begegnen?

Pflege kostet – und zwar jedes Jahr mehr. Wir brauchen eine klare **Finanzierungsstruktur** für die Pflege. Gelder müssen dafür aus der gesetzlichen Pflegeversicherung, aus betrieblicher Mitfinanzierung sowie aus eigenverantwortlicher Vorsorge kommen. Die jüngere Generation muss sich durch geringe Beiträge für ein späteres Pflegerisiko im Alter finanziell absichern. Wir müssen unsere **Pflegeeinrichtungen stärken**. Und um Personal für die Kranken-, Altenpflege sowie die ambulanten Dienste zu gewinnen und zu halten, brauchen wir **Verbesserung der Arbeitsbedingungen** und des Arbeitsumfeldes in vielfältiger Form. Pflegende Angehörige müssen mehr entlastet werden, nicht nur finanziell.

Wie wichtig ist Ihnen Gendersprache?

Ich bin kein Freund der Gendersprache, wir haben allerdings andere, wichtigere Probleme und die allermeisten Menschen - übrigens unabhängig davon, ob sie für oder gegen das Gendern sind - sind von diesem Dauerthema unendlich genervt. Damit tut man der Minderheit, die man eigentlich schützen will, keinen Gefallen! Im Privaten soll jeder das Gendern so halten wie er will. Wenn aber der Staat, die Verwaltung oder Universitäten eine Genderpflicht einführt, ist eine Linie überschritten. Niemand darf, z.B. durch Punktabzug in einer Klausur, einen Nachteil erfahren, weil er oder sie sich an die Regeln der deutschen Rechtschreibung und Grammatik hält. Niemand in den Schulen oder in den Hochschulen darf einen Nachteil haben, weil er oder sie das Gendern ablehnt. Der Staat hat sich an sprachlichen Vorgaben und Richtlinien zu orientieren, damit die Verlässlichkeit und Verständlichkeit gegeben sind. Grundlage hierfür

sind Richtlinien des Rates für deutsche Rechtschreibung - und der sieht das Gendern nicht vor.

Unser Ziel im öffentlichen Bereich sollte vielmehr sein, die Verwaltungssprache zu vereinfachen. Mit einer einfacheren Behördensprache können wir viel mehr Menschen helfen, wirkliche Teilhabe in unserem Land zu erfahren - viel mehr, als wir mit jedem Genderstern erreichen.

Kurzum: ich lehne ein Genderverbot genauso ab wie eine Genderpflicht. Ich selbst werde aber nicht gendern.

Ist ein Vollzeit Wahlkampf im Hinblick auf den Wahlerfolg notwendig? Ja.

Können Sie den leisten?

Uneingeschränkt ja.

Familiär: ich bin ich zeitlich ungebunden, da meine Kinder mit 17 und 20 Jahren eigenständig und sehr selbständig sind. Die Aufgabe, nahe Angehörige wie meine Eltern zu pflegen, habe ich erfüllt und bindet mich zeitlich und emotional nicht mehr.

Beruflich: Mein Landtagsmandat erlaubt es mir, mir meine Zeit grundsätzlich frei einzuteilen und ich verbringe diese überwiegend im Wahlkreis vor Ort. Meine Anwesenheitspflicht in Hannover beschränkt sich in der Woche auf zwei halbe Vormittage. In der Plenarwoche, die alle 4 bis 5 Wochen in Hannover stattfindet, besteht für mich drei Tage Anwesenheitspflicht. Ansonsten bin ich uneingeschränkt im Wahlkreis verfügbar.

Sollten Listenaufstellungen zu Kommunal-, Landes-, Bundes- und Europawahlen grundsätzlich paritätisch erfolgen?

Der erste Schritt für uns Frauen ist in meinen Augen erst einmal, dass wir uns in den jeweiligen Nominierungsveranstaltungen gegen die männliche Konkurrenz durchsetzen. Frauen wählen erfahrungsgemäß noch viel zu selten Frauen. Erst danach stellt sich die Frage nach der Listenaufstellung. Parität ist eine Errungenschaft, die wir bei der Listenaufstellung zur letzten Landtagswahl erfolgreich durchgeführt haben. 15 von 47 CDU-Landtagsabgeordneten sind weiblich, 13 sind davon über Liste eingezogen. Die Parität wirkt also.

Mir kommt es aber grundsätzlich auf Qualität und Kompetenz an, das gilt für Männer wie für Frauen. Deswegen darf es uns nicht auf das Geschlecht ankommen. Ich will nicht gewählt werden, weil ich eine Frau bin, sondern weil ich etwas kann.

Was war bislang Ihr größter politischer Erfolg bzw. Misserfolg?

Bei der Landtagswahl der Gewinn des Direktmandates. Als eine von zwei Frauen konnte ich den Wahlkreis Buxtehude gegen den Landestrend für die CDU direkt gewinnen. Bei den Kommunalwahlen 2021 konnte ich von allen angetretenen Kandidaten das beste Erststimmenergebnis in Buxtehude erzielen. Wichtiger sind aber politische Erfolge, die man für die Menschen vor Ort erreichen kann:

Mein größter bisheriger Erfolg für die Bürger in meinem Wahlkreis war die Entschädigung der Opfer der Lüheflut. Erst nach knapp anderthalb Jahren zähem Ringen und ständigem Nachbohrens hat die rot-grüne Landesregierung die Lüheflutopfer endlich entschädigt.

Mein größter bisheriger Erfolg für Hedendorf ist der Bau der sog. Jurtenkita, ein für Norddeutschland einmaliges Leuchtturmprojekt, das ich als Ortsbürgermeisterin gegen viele Widerstände für meine Ortschaft mit durchgesetzt habe. Nach nur 9 Monaten Bauzeit wird diese nachhaltige und naturnahe Hedendorfer Kita zum neuen Kindergartenjahr eröffnet.

Mein größter Misserfolg war die Einführung und Umsetzung der Idee der „Mitfahrerbanke“ in Hedendorf. Das Konzept, das als Ergänzung des mangelhaften ÖPNV in meiner Ortschaft gedacht war, hat sich leider nicht durchsetzen können. Aber jetzt werden die Mitfahrerbanke gerade von der Älteren gern als Ruhebänke zum Verschnaufen genutzt.

Haben Sie schon einmal einen Post der Frauen Union bei Facebook geliket? Ja, regelmäßig, aber nicht alle.

Welcher Post der Frauen Union hat Ihnen bislang am Besten gefallen?

Das Schweigen brechen – Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

Jede vierte Frau erlebt in ihrem Leben mindestens einmal Gewalt in ihrem sozialen, nahen Umfeld. Die Dunkelziffer, die die Polizei Niedersachsen nennt, beläuft sich allein in Niedersachsen auf über 17.000 Fälle häuslicher Gewalt. Nur 2200 von den betroffenen Frauen finden Schutz in Frauenhäusern. Deswegen ist dieser Post der Frauenunion der beste und wichtigste – um den Betroffenen konkret zu zeigen, wo sie Hilfe bekommen können.

Mein Lieblingsplatz im Landkreis Stade / Landkreis Rotenburg ist ...

Der Brinkplatz in Hedendorf – ein von Buchsbaum umsäumtes Rondell unter schattigen Eichen, mit Sitzgelegenheiten und Informationstafeln über die Geschichte Hedendorfs, im Frühjahr umringt von Krokussen und Narzissen. Der symbolische Ort, an dem für mich als Neuzugezogene aus Berlin mein politisches Engagement begann - für Hedendorf, für Buxtehude, für den Landkreis Stade, für den Wahlkreis Buxtehude.